



Zertifikatslehrgang

Almpädagogik

Leitfaden

vom BMLFUW genehmigt am 11.4.2012
mit GZ. BMLFUW-LE.1.1.7/0044-II/2/2012

 *Ihr Wissen wächst*

Impressum:

LFI Österreich:
Dipl.-Ing. Herbert Bauer
Schauflegasse 6
1014 Wien

Inhalt

Organisation	5
• Antragsteller	5
• Ansprechpersonen für die bundesweite Koordination	5
▪ Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL ausgearbeitet haben (Projektteam)	5
▪ Mit folgenden Ansprechpartnern der Bundesländern bereits akkordiert:	6
Einleitung	6
Inhaltliche Beschreibung des Lehrganges	6
• Inhaltliche Ziele	7
• Nutzen für die TeilnehmerInnen	7
• Mögliche Betätigungsfelder der Absolventen	8
Zielgruppe	8
• Allgemeine Eingangsvoraussetzungen für die Teilnahme	8
• Spezielle Eingangsvoraussetzungen für die Teilnahme (Mindestqualifikation)	8
• Teilnehmeranzahl	8
• Bedarfsschätzung (Anzahl der geplanten Lehrgänge)	8
Gestaltung der Ausbildung	9
• Methodik und Didaktik	9
Ausbildungsplan	9
• Lehrplan im Überblick	9
• Ausführliche Beschreibung des Zeitplans	9
• Detaillierter Ausbildungsplan – Inhaltliches Konzept	10
• Detaillierter Ausbildungsplan – Pädagogisches Konzept	13
Kursunterlagen	14
Anwesenheit der TeilnehmerInnen	14
Kurskritik	14
• Feedback	14
▪ Muss-Kriterien	14
▪ Kann-Kriterien	14
• Die Evaluierung	14
Abschlussarbeit	15
• Beschreibung der Abschlussarbeit	15
• Beurteilung der Abschlussarbeit	15

Die Prüfungskommission	16
• Zusammensetzung der Prüfungskommission	16
▪ mit ausgezeichnetem Erfolg:	16
▪ mit gutem Erfolg:	16
▪ mit Erfolg	16
• Kriterien der Bewertung	16
Zertifikatsrückseite	18

Organisation

- **Antragsteller**

Organisation: LFI Österreich
 Name: DI Herbert Bauer
 Adresse: Schauflergasse 6, 1014 Wien
 Tel: +43 (0) 1/ 53 441 - 8565 Fax: +43 (0) 1/ 53 441 - 8569
 E-Mail: h.bauer@lk-oe.at

- **Ansprechpersonen für die bundesweite Koordination**

Organisation: LFI Österreich
 Name: DI Herbert Bauer
 Adresse: Schauflergasse 6, 1014 Wien
 Tel: +43 (0) 1/ 53 441 - 8565 Fax: +43 (0) 1/ 53 441 - 8569
 E-Mail: h.bauer@lk-oe.at

- **Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL ausgearbeitet haben (Projektteam)**

<u>Bundesland:</u>	<u>Bundesland: Tirol</u>	<u>Bundesland: Oberösterreich</u>
Name: DI Ursula Meiser, LFI OÖ	Name: DI Johann Jenewein, Amt der Tiroler Landesregie- rung, Abt. Agrarwirtschaft	Name: DI Siegfried Ellmauer, Agrarbezirksbehörde für OÖ
Adresse: Auf der Gugl 3, 4021 Linz	Adresse: Gilmstr 2, 6020 Innsbruck	Adresse: Stelzhammerstr. 15 4810 Gmunden
Tel: +43 (0) 732/6902-1254	Tel: +43 (0) 512/508-3881	Tel: +43 (0) 664/3841115
Fax: +43 (0) 732/6902-1517	Fax: +43 (0)	Fax:
E-Mail: ursula.meiser@lk-ooe.at	E-Mail: j.jenewein@tirol.gv.at	E-Mail: siegfried.ellmauer@ooe.gv.at
<u>Bundesland: Tirol</u>	<u>Bundesland: Steiermark</u>	<u>Bundesland:</u>
Name: Mag. Carmen Kohler, LFI Tirol, Erlebnis Landwirtschaft	Name: DI Franz Bergler, Agrarbezirksbehörde für die Steiermark	
Adresse: Brixner Str. 1 6020 Innsbruck		
Tel: (+43) 05 92 92 -1106		
Fax: (+43) 05 92 92-1199		
E-Mail: carmen.kohler@lk-tirol.at	E-Mail: franz.bergler@stmk.gv.at	

- **Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL überarbeitet haben (Projektteam)**

DI Gerhild Wulz-Primus, Arge Naturschutz Kärnten
 Mag. Robert Madrian, LK Kärnten
 Dipl.-Päd. Irene Blasge, LFI NÖ
 DI Maria Wiener, LFI OÖ
 DI Dajana Brajan-Treitler, LFI Steiermark
 Petra Strasser BEd, LFI Burgenland
 DI Susanne Rest, LFI Österreich

▪ **Mit folgenden Ansprechpartnern der Bundesländern bereits akkordiert:**

DI Johann Pötz	LFI Burgenland
Ing. Rudolf Planton	LFI Kärnten
DI Johann Schlögelhofer	LFI Niederösterreich
Ing. Manuela Jachs-Wagner	LFI Oberösterreich
FL Kathi Hutter	LFI Salzburg
DI Dieter Frei	LFI Steiermark
DI Franz Schweiger	LFI Tirol
Ing. Andrea Blum	LFI Vorarlberg
DI Doris Preszmayr	LFI Wien

Einleitung

Erreichung von bundesweiten Qualitätsstandards im LFI-Bildungsangebot, wird für jeden LFI-Zertifikatslehrgang ein Leitfaden erstellt. Dieser soll den Zertifikatslehrgang genau beschreiben, sodass innerorganisatorisch keine Ungereimtheiten entstehen können. Weiters dient der Leitfaden allen Trainern als Grundlage für deren Tätigkeit.

Dem BMLFUW wird zur Anerkennung eines neuen LFI-Zertifikatslehrganges dieser Leitfaden vorgelegt. Dadurch besitzt der Leitfaden bundesweite Gültigkeit, wodurch eigenständige Abänderungen des neuen Zertifikatslehrganges, wie z. B. der Ziele, des Inhaltes, der Dauer, u.a. nicht zulässig sind.

Der Leitfaden darf mit den LFI-Richtlinien für Zertifikatslehrgänge nicht im Widerspruch stehen. Die Richtlinien sind die Grundlagen für jeden Leitfaden und müssen daher berücksichtigt werden.

Ein Nicht-Einhalten der Richtlinien bei Erstellung des Leitfadens oder eine eigenständige Änderung des LFI-Zertifikatslehrganges hat dies zur Folge, dass der Lehrgang nicht als LFI-Zertifikatslehrgang anerkannt wird.

Inhaltliche Beschreibung des Lehrganges

Der Zertifikatslehrgang „Almpädagogik“ vermittelt Bauern und Bäuerinnen die organisatorischen, persönlichen und fachlichen Kompetenzen, die zur Abwicklung von schulischen und außerschulischen Bildungsveranstaltungen auf bewirtschafteten Almen erforderlich sind.

Der Almbetrieb stellt nicht nur Dienstleistungen im Bereich der Verpflegung und Vermietung zur Verfügung sondern bringt sich aktiv als Gestalter einer pädagogischen Programmatik in den Bildungs- und Naturerlebnisprozess ein.

Die qualifizierten Personen werden somit in die Lage versetzt, als fundierte Partner der Schule sowie des Tourismus aufzutreten und gemeinsam und in Absprache mit den Lehrkräften bzw. Tourismusverantwortlichen ein Bildungs- und Erlebnisprogramm auf der Alm umzusetzen:

- Vermittlung der Artenvielfalt in der Pflanzenwelt auf Almen durch aktive Almbewirtschaftung mit Weidetieren
- Kennen lernen der Almen als ein wertvoller, unverfälschter Naturlebensraum aus Sicht des Naturschutzes
- Aufzeigen des Lebensraumes für bedrohte Tierarten auf der Alm
- Vermittlung der Bedeutung alm- und regionaltypischer Lebensmittel (z. B.: durch Verkostung hochwertiger Milchprodukte etc.)

- Vermittlung des Stellenwertes der Almen als Träger der alpinen Kulturlandschaft
- Kennen lernen der Lebens- und Arbeitswelt auf Almen
- Vermittlung der Alm als multifunktionaler Lebensraum (Nutzfunktion, Schutzfunktion, Erholungs- und Wohlfahrtsfunktion, ökologische Funktion)

Die bundesweite Ausrichtung des Lehrganges dient auch und insbesondere dazu, zwingend erforderliche, einheitliche Qualitätsstandards, insbesondere im Bereich der fachdidaktischen Aufbereitung von Vermittlungsinhalten zu gewährleisten.

- **Inhaltliche Ziele**

1. Ziele im persönlichen Bereich

- allgemein: selbstbewusste, kompetente, kooperative BäuerInnen, die selbstverantwortlich handlungsfähig sind
- eigene Stärken und Fähigkeiten nutzen
- Wege für zielorientiertes Handeln aufzeigen
- Eigenverantwortung bewusst machen
- Kooperationsfähigkeit fördern
- kommunikative und soziale Kompetenz erreichen

2. Ziele im betrieblichen Bereich

- Für Almbetriebe stellen AlmpädagogInnen ein zusätzliches Einkommen dar
- Voraussetzungen und Möglichkeiten des Betriebes und des Umfeldes erkennen und auch nutzen
- Qualitätsfaktoren kennen und Strategien zur Qualitätssicherung entwickeln
- Fachliche und unternehmerische Qualifikation für den Betriebszweig erwerben
- Tiefen Einblick in die Landwirtschaft und das Betriebsgeschehen ermöglichen
- Positives Bild von der Almwirtschaft erkennen und umsetzen

3. Ziele für den „Programmvermittlungsbereich“

- Persönliche und betriebliche Stärken und Rahmenbedingungen als Grundlage für die Programmgestaltung erkennen und nutzen.
- Didaktische Kenntnisse zur optimalen Vermittlung
- Kreative Vermittlungsmethoden für Kinder und Erwachsene kennen lernen
- Fachliche Grund- und Zusatzkenntnisse beherrschen und erwerben
- Didaktische Planungen („Drehbücher“) für die Almtage erstellen können
- Lernen am praktischen Beispiel (Praxisphasen im Rahmen der Ausbildung)
- Erkennen von ökologischen Zusammenhängen in der Almlandschaft durch die almwirtschaftliche Nutzung
- Lernen über Naturgefahren – richtiges Verhalten im Gebirge vermitteln lernen
- Alm als Äsungs- und Lebensraum für Wildtiere vermitteln können
- Richtiges Verhalten und Umgang mit Weidetieren vermitteln können
- Arbeitsstätte Alm und Aufgaben des Almbauern darstellen können

- **Nutzen für die TeilnehmerInnen**

- Die Ausbildung vermittelt die didaktische und betriebliche Professionalität bei Almführungen und kann somit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Berglandwirtschaft leisten.
- Durch die Ausbildung kann ein Zusatzeinkommen erzielt werden (Chance zur Belegung der Vor- und Nachsaison)

- Sie gewährleistet bundesweit eine Sicherung der Qualität im Bereich „Schule auf der Alm und Almerlebnistagen“
- Für den eigenen Betrieb ein spezifisches Angebot entwickeln und umsetzen können
- Erlangung eines bundesweiten anerkannten Zertifikates für AlmpädagogInnen

- **Mögliche Betätigungsfelder der AbsolventInnen**

- 1.) Die Ausbildung ermöglicht den TeilnehmerInnen die Ausübung von Veranstaltungen auf der Alm für verschiedenste Zielgruppen (SchülerInnen, TouristInnen, AlmbesucherInnen...)
- 2.) Die Qualifikation ist so aufgebaut, dass AbsolventInnen kompetente VermittlerInnen almwirtschaftlicher Programmbausteine sind.
- 3.) AbsolventInnen können auch die BetreuerInnenrolle auf anderen almwirtschaftlichen Betrieben mit dem Angebot Schule auf der Alm und Almerlebnistagen übernehmen.
- 4.) NaturvermittlerInnen und professioneller ExkursionsbegleiterInnen auf Almbetrieben

Zielgruppe

Bauern und Bäuerinnen, die beabsichtigen, almpädagogische Veranstaltungen anzubieten.

Der Berglandwirtschaft und Landwirtschaft nahe stehende Personen, die beabsichtigen, zukünftig als BetreuerInnen bei Schule auf der Alm und Almerlebnistagen tätig zu sein.

- **Allgemeine Eingangsvoraussetzungen für die Teilnahme**

Die Ausbildung richtet sich an bäuerliche Betriebe, die betrieblich und persönlich in der Lage sind, pädagogische Programme auszuführen.

TeilnehmerInnen müssen mindestens 18 Jahre alt sein.

oder „Natur- und Landschaftsführer“ bzw. ausgebildete Waldpädagogen.

- **TeilnehmerInnenanzahl**

TeilnehmerInnenzahl pro Zertifikatslehrgang:

min.: 12 max.: 20

- **Bedarfsschätzung (Anzahl der geplanten Lehrgänge)**

1 Lehrgang pro Bundesland und Jahr

Gestaltung der Ausbildung

- **Methodik und Didaktik**

- Die Ausbildung passiert unter Einbeziehung teilnehmerzentrierter Lernmethoden wie: Workshops, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Erfahrungsaustausch, Fallarbeit, Exkursionen, Üben der Echtsituationen und teilweise in Einzelgesprächen vor Ort.
- Die TeilnehmerInnen sind gefordert, ihre fachlichen Kenntnisse mit weiterführender Literatur zu vertiefen.
- Die Erlangung des Zertifikates ist gekoppelt an die Umsetzung (Praxis, Vorlage von Drehbücher)

Ausbildungsplan

- **Lehrplan im Überblick**

Modul	Inhalte und Methodik	Anzahl der Übungseinheiten
Modul 1	Almwirtschaft	5
Modul 2	Rechtliche Grundlagen für Almpädagogik	3
Modul 3	Marketing und Werbung für Almpädagogik	8
Modul 4	Persönlichkeit	16
Modul 5	Natur- und Almvermittlung	36
Modul 6	Begleitende Praxis, Drehbuch	12
Summe:		80

- **Ausführliche Beschreibung des Zeitplans**

Die gesamte Ausbildung dauert 80 Stunden. Der Lehrgang erstreckt sich in der Regel über eine Bildungssaison.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist besonders wichtig, deshalb werden die Teile geblockt angeboten, d.h. zwischen den einzelnen Blöcken ist genügend Zeit, Hausarbeiten zu erledigen und den aktiven Erfahrungsaustausch zu leben.

- **Detaillierter Ausbildungsplan – Inhaltliches Konzept**

Modul 1: Almwirtschaft (5 UE)

Inhalt	Ziele	UE
Ziele und Voraussetzungen bei Schule auf der Alm und Almerlebnistagen	Gegenseitiges Kennen lernen, Präsentation der Ausbildungsziele und Kernbotschaften der Almwirtschaft, Abklären der Teilnehmererwartung, Erkennen von persönlichen Kompetenzen und der eigenen Funktion als AlmführerIn	2
Kulturgeschichte und Tradition der Alm	Vermittlung der Almwirtschaft im Wandel der Zeit, traditionellen Wirtschaftsweisen und Arbeitstechniken, Volkskultur	1
Die Alm als Kultur- und Naturraum	Erkennen der Zusammenhänge von Almbewirtschaftung und Landschaftsbild, Nutzung der Alm	2

Modul 2: Rechtliche Grundlagen für Almpädagogik (3 UE)

Inhalt	Ziele	UE
Allgemeines Recht	Vermittlung der rechtlichen Hintergründe in folgenden Bereichen: Vertragsrecht - Rechtsformen der Alm Haftungs- und Schadenersatzrecht Versicherungsrecht Gewerberecht Lebensmittelrecht	1
Steuerrecht und Sozialrecht	Vermittlung der rechtlichen Hintergründe in folgenden Bereichen: Umsatzsteuer Einkommenssteuer Beitragsrecht	1
Betriebssicherheit und Unfallverhütung	Bewusstmachen von Unfall- und Gefahrenquellen auf der Alm anhand praktischer Beispiele, Vorstellen und Erarbeiten von Präventionsmaßnahmen	1

Modul 3: Marketing und Werbung für Almpädagogik (8 UE)

Inhalt	Ziele	UE
Erlebnismarketing	Grundsätze des Erlebnismarketings erlernen und am eigenen Almbetrieb umsetzen, Besonderheiten der Alm hervorheben (USP)	2
Marktanalyse und Angebotsentwicklung	Vorstellung des Österreichweiten „Leitbildes Alm“, Zielgruppenfindung und Entwicklung von zielgruppenorientierten Angeboten, Preisgestaltung, Durchführen von Produktpräsentation und Verkostung	4
Werbung	Einsatz von Werbemitteln und Werbemaßnahmen	2

Modul 4: Persönlichkeitsbildung (16 UE)

Inhalt	Ziele	UE
Stärken-Schwächen-Analysen, Schulung des Auftretens, Ich als Führungspersönlichkeit	Stärkung des Selbstbewusstseins und der Identifikation mit der Alm und Almführungen, sicheres Auftreten, Persönliche Stärken aufbauen	6
Selbst- und Zeitmanagement	Effizienter Umgang mit der Zeit	2
Kommunikation und Rhetorik, Gruppendynamik - Konfliktmanagement	Authentizität der Sprache, Konfliktsituationen meistern	4
Präsentationstechniken	Präsentationsfähigkeiten optimieren	4

Modul 5: Natur- und Almvermittlung (36 UE)

Inhalt	Ziele	UE
Natur- und Lebensraum Alm	Kennen lernen vom „Natur- und Lebensraum Alm“ und von almspezifischen Ökosystemen, alpines Wetter und Naturgefahren	4
Almarbeiten und Weidemanagement	Maßnahmen der Revitalisierung von Almflächen vermitteln. Bedeutung der Weidepflege (Schwenden, Unkrautregulierung, Entsteinung) und Weideführung (Viehbehirtung) vermitteln.	2
Pflanzenkunde	Vermittlung almspezifische Pflanzenkunde (Heilkräuter, Gewürzpflanzen, Wildkräuter, Wildgemüse, Futterlaub,): Erkennung, Wirkung und Verwendung geschützter Alpenpflanzen und des Almwaldes und seine Funktionen	8

	Anweisungen zum Anlegen eines Almpflanzenherbariums (Durchführung als Hausaufgabe)	
Tierwelt	Hervorheben der Besonderheiten der wichtigsten Weidetiere und Wildtierarten, Jagdwirtschaft	4
Vermittlungsmethoden	Vermittlung der erlebnisorientierten Methoden (Natur- und Spielpädagogik) mit praktischen Beispielen	18

Hausaufgabe:

Anlegen eines Herbariums mit den almeigenen Pflanzen anhand der vorgegebenen Listen.

Modul 6: Begleitende Praxis, Drehbuch (12 UE)

Inhalt	Ziele	UE
Theoretische Planung einer almpädagogischen Veranstaltung (Drehbucherstellung)	Vermittlung von Strategien zur Durchführung einer Veranstaltung und Erklärung der Hausaufgabe (Drehbucherstellung der eigenen Alm)	4
Praktische Durchführung	Praktische Durchführung einer almpädagogischen Veranstaltung mit einer Schulklasse	8

Hausarbeit:

Erstellung des individuellen Drehbuches für die Führung auf der eigenen Alm in den Monaten Juli bis Oktober und anschließende Präsentation bis Dezember.

Der Zertifikatslehrgang soll in Blöcken á 2 Tagen zu je 8 UE durchgeführt werden, wobei die im bisherigen Aufbaumodul abgehaltenen Blöcke gleich bleiben sollen. Für Übernachtungsmöglichkeiten ist zu sorgen. Grundsätzlich basiert die Nächtigung auf Freiwilligkeit im Sinne einer Gruppenbildung, zwingend vorausgesetzt wird diese jedoch im Modul 6 beim Praxisteil (Vorbereitung der Veranstaltung am 1. Tag, Durchführung am 2. Tag).

Empfohlene Aufteilung der Module in Blöcke:

Block 1: Module 1, 2 und 3 (Almwirtschaft, Recht und Marketing) wie bereits im Aufbaumodul abgehalten.

Block 2: Modul 4 (Persönlichkeit) – neu!

Block 3: Modul 5 mit einem Tag Natur- und Almvermittlung und einem Tag Vermittlungsmethoden
Dieser Teil wurde im früheren Lehrgang bereits abgehalten, allerdings mit 18 UE anstelle der jetzigen 16 UE. Ablauf und Inhalt sollten daher ähnlich gehalten werden wie bisher.

Block 4: Modul 5, wiederum 1 Tag Natur- und Almvermittlung und 1 Tag Vermittlungsmethoden, jedoch aufbauend und ergänzend zu den früheren Kursen.

Block 5: 4 UE aus Modul 5 (z.B. Tierwelt) und Modul 6 wie gehabt.

- **Detaillierter Ausbildungsplan – Pädagogisches Konzept**

Siehe Methodik und Didaktik

Kursunterlagen

Die Kursunterlagen werden von jeweiligen TrainerInnen/ReferentInnen eingebracht. Teilweise entstehen sie auch erst während der Veranstaltung.

Die Herstellung von zusätzlichen gemeinsamen Kursunterlagen ist nicht sinnvoll, da im Rahmen der Programmbausteine und Vermittlungsmethoden nicht standardisiert sondern kreativ gearbeitet werden muss.

Anwesenheit der TeilnehmerInnen

Die Anwesenheit der TeilnehmerInnen wird von KursleiterIn/TrainerIn ständig überprüft und mittels einer LFI- Teilnehmerliste dokumentiert.

Kurskritik

- **Feedback**

Nach Abschluss eines jeden Zertifikatslehrganges wird ein Feedback zur TeilnehmerInnenzufriedenheit eingeholt werden. Damit soll die Erreichung der Lehrgangs- und Lehrziele überprüft werden.

- **Muss-Kriterien**

- **allgemeine Zufriedenheit mit der Veranstaltung**
 - Leistung der Vortragenden (Trainer, Referenten)
 - Dauer der Veranstaltung
 - Raum und Ort der Veranstaltung (inkl. Ausstattung)
 - Anwendung der Inhalte
 - Qualität der Unterlagen
 - Beschwerden
 - Verbesserungsmöglichkeiten

- **Kann-Kriterien**

- Kursatmosphäre
- Umfeld (z.B. Küche, Infrastruktur, usw.)
- sonstige Auffälligkeiten und Kritikpunkte
- Was hat besonders gut gefallen?

- **Die Evaluierung**

Diese erfolgt nach den Auswertungen der TeilnehmerInnenrückmeldungen, der Rückmeldungen der Vortragenden (ReferentInnen und TrainerInnen), sowie nach den vorgebrachten Beschwerden. Als Grundlage dienen:

- Ergebnisse der Feedback-Bögen
- Ergebnisse des ReferentInnenengesprächs
- Ergebnisse von KundInnenreklamation und Beschwerden (bei Beschwerden ist sofort zu reagieren und innerhalb eine Woche zu entscheiden, ob und welche Korrekturmaßnahmen einzuleiten sind)
- Vereinbarung von Verbesserungen gemeinsam mit der Kursleitung und den Vortragenden

Am Saisonende ist das zusammengefasste Ergebnis über die Kurskritik (Feedback und Evaluierung) an das LFI Österreich zu übermitteln. Beilage von Evaluierungsbogen!!

Abschlussarbeit

Basis für den Erhalt des LFI-Zertifikates ist die 80 %ige Anwesenheitspflicht während des Lehrganges und die Ablegung der Abschlussprüfung.

Die Prüfung besteht aus der Präsentation der Abschlussarbeit

- **Beschreibung der Abschlussarbeit**

Als Abschlussarbeit ist ein Drehbuch nach einer Formularvorlage zum Programmablauf für einen Almtag eingeteilt in selbstständige Programmbausteine mit Inhalt und Zeitangabe und Materialbedarf vorzulegen. (Wann/Was/Wie/Wo/Wer/)
Das Drehbuch muss der Echtsituation entsprechen.

Zusätzlich muss ein Programmbaustein als Prüfungsarbeit präsentiert werden. Diese Präsentation muss so gestaltet sein, dass sie bei eventuellen Informationsveranstaltungen verwendet werden kann.

- **Beurteilung der Abschlussarbeit**

Die Beurteilung kennt:

- „mit ausgezeichnetem Erfolg“,
- „mit gutem Erfolg“ oder
- „mit Erfolg“ teilgenommen.

Beurteilung der Abschlussprüfung	am Zertifikat
„mit ausgezeichnetem Erfolg“	„.. „ teilgenommen
„mit gutem Erfolg“	„.. „ teilgenommen
„mit Erfolg“	„.. „ teilgenommen

Die Prüfungskommission

- **Zusammensetzung der Prüfungskommission**

Die Prüfungskommission setzt sich wie folgt zusammen:

- **Vertreter des ReferentInnenteams**
- **VertreterIn des jeweiligen Landes-LFI's**
- **KursleiterIn**

Die Prüfungskommission vergibt aufgrund folgender Kriterien mit ausgezeichnetem Erfolg, mit gutem Erfolg und mit Erfolg:

- **mit ausgezeichnetem Erfolg:**

Wenn die gestellten Aufgaben in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und deutliche Eigenständigkeit bzw. die Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind.

- **mit gutem Erfolg:**

Wenn die gestellten Aufgaben in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit bzw. bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind.

- **mit Erfolg**

Wenn die gestellten Aufgaben in der Erfassung und in der Anwendung der erworbenen Kenntnisse, sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sind.

- **Kriterien der Bewertung**

Ob bestanden oder nicht bestanden liegt im Ermessen der Kommission, welche zu entscheiden hat, ob die vorgelegten Drehbücher den Zielen von Schule auf der Alm und Almerlebnistagen laut Leitfaden gerecht werden oder nicht.

Ziele von Schule auf der Alm und Almerlebnistagen, welche zur Orientierung bei der Bewertung dienen.

- Den AlmbesucherInnen soll der Lern- und Erlebnisraum Alm professionell erschlossen werden.
- Der Almpädagoge bzw. die Almpädagogin soll Kindern und Jugendlichen, abgestimmt auf ihr Alter und die jeweilige Schulform, sowie Erwachsenen (TouristInnen, ...) Einblicke in die Almwirtschaft ermöglichen, almwirtschaftliche Inhalte vermitteln und ihre Haltung als zukünftige umweltbewusste KonsumentInnen stärken.
- Die AlmbesucherInnen sollen die österreichische Almwirtschaft, Kulturlandschaft und Natur direkt vor Ort ganzheitlich und mit allen Sinnen nähergebracht werden.

- Durch Tun, Sehen, Hören und Entdecken sollen dabei Phantasie und Kreativität angeregt werden; Kontakte mit der Natur und Tieren sollen emotional bedeutsame Erlebnisse ermöglichen.
- Wissen über ökologische und ökonomische Zusammenhänge, verschiedene Bewirtschaftungsformen und deren Auswirkungen, Herkunft und Produktionstechniken von Lebensmitteln, neuen Entwicklungen in der Almwirtschaft und alte Kulturtechniken sollen vermittelt werden.
- Die heutige Almwirtschaft soll dabei möglichst unverfälscht und praxisnah dargestellt werden, wobei kritischen Aspekten (z. B. Grundwasser, Tierhaltung, Trittschäden) nicht ausgewichen sondern durch direkte Auseinandersetzung begegnet werden.
- Es sollen ausgesuchte Almbetriebe und deren Kulturlächen im Rahmen von Projekten im Bereich der Ökologie, Ökonomie und Soziologie als praxisnahe Lern- und Arbeitsstätte zur Verfügung stehen.
- Durch die direkte Information und Auseinandersetzung der (zukünftigen) KonsumentInnen mit dem Wert und der Bedeutung der heimischen Almwirtschaft soll ein Beitrag zum Fortbestand der österreichischen Land- und Forstwirtschaft geleistet (Verbindung Produzent – Konsument), und die Lebensqualität nachhaltig erhalten werden.
- Almpädagogik soll einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung einer nachhaltigen Alm- und Berglandwirtschaft leisten.

Zertifikatsrückseite

LFI-ZERTIFIKATSLEHRGANG

ALMPÄDAGOGIK

INHALT UND UMFANG DES LEHRGANGES:

Modul	Inhalte	Einheiten
Modul 1	Almwirtschaft	5 UE
Modul 2	Rechtliche Grundlagen für Almpädagogik	3 UE
Modul 3	Marketing und Werbung Almpädagogik	8 UE
Modul 4	Persönlichkeit	16 UE
Modul 5	Natur- und Almvermittlung	36UE
Modul 6	Begleitende Praxis, Drehbuch	12 UE
Summe:		80 UE

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION


 Europäischer Landwirtschaftsfonds
 für die Entwicklung des ländlichen
 Raums: Hier investiert Europa in
 die ländlichen Gebiete.
